

Bezugspreis monatlich... bei den Verlegern... durch Postanstalt...

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erstausgabe...

Anzeigenpreis... in der Wochenschrift...

für Aufträge... aus Deutschland... in deutscher Währung nach Kurs...

Verantwortlicher... Telegr.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt Betriebsführung... oder Ausperrung hat der Beziffer keinen Anspruch auf Nachlieferung...

Die Minderheiten in der polnischen Presse.

Große Ideen. — Rechtspartei gegen Linkspartei. — Die wichtigste Frage des Augenblicks.

In der letzten Woche ist das Interesse merkwürdigerweise den nationalen Minderheiten zugewendet worden...

Dieser Artikel des „Kurjer Polski“ ist, wie gesagt, der wichtigste Artikel in der großen Frage der Minderheiten...

Von den Blättern in unserem Teilgebiet hat sich der „Dziennik Wyborczy“ ebenfalls mit diesen Fragen beschäftigt...

Was uns anbetrifft, so setzen wir auf dem Standpunkt, daß die Deutschen, soweit sie polnische Staatsangehörige sind...

Die Zeitung erinnert an den Volkswirtschaftsfall im Jahre 1920 und stellt die Behauptung auf, daß unter den polnischen Bürgern deutscher Nationalität es ganze Scharen von Feinden...

Der „Dziennik Wyborczy“ erinnert dann am Ende an die Kränkungen, die den Polen geschehen sind zur Zeit der preussischen Herrschaft...

Die „Nacjonalista“ hat die Minderheitenfrage auch aufgegriffen und verschiedene Blätter zitiert... „Wir wollen“ angegeben, der zu der Minderheitenfrage sagt...

Also Polemik wird geführt, einfache Parteikämpfe, ohne tiefere Vorüberlegungen... Wie diese Dinge noch enden werden, das wissen aber auch die konservativen Parteien nicht...

Gedankenarmut.

Auf unseren Artikel „Bergeffene Nachrichten“ haben wir geglaubt, von den „Posener Neuesten Nachrichten“ eine sachliche Erwiderung auf unsere Darlegungen zu erhalten...

Im übrigen ist zu erklären, daß in einem späteren Artikel gegen das „Posener Tageblatt“, den gleichfalls der Verleger ohne Einverständnis der redaktionellen Leitung geschrieben hat...

Wenn heute der Redakteur, der damals die Zeitung leitete, als Unterzeichner des Artikels genannt wird, so zeugt das nur von der Unkenntnis der Sachlage...

Europa irredenta!

IV. (Schluß)

Unsere Aufgaben.

Der Deutsche ist heute in der ganzen Welt mehr oder minder nur noch Objekt der Politik anderer, nicht mehr selbstbestimmendes Subjekt...

Eine völkische Minderheit in einem andersvölkischen Staatswesen ist gleichbedeutend mit einer eigenen Kulturgemeinschaft... Die Schutzgesetze und Verträge sehen deshalb für die Minderheiten ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht in kulturellen Angelegenheiten vor...

Gerade unter Deutschen hat man diese Gedanken, vielfach sich heftig bekämpfend, durchgedacht... Es sei nur an Wilhelm Humboldts Jugendchrift „Von den Grenzen der Wirksamkeit des Staates“ erinnert...

Die treibende Kraft zur Lösung der Minderheitenfrage ist die Ökonomie, die im Augenblick in einem kritischen Stadium steht... Die Frage der Weisrussen, der Ukrainer und die schwere Lage der polnischen Minderheit in Litauen...

Da steht an der Spitze dieser Betrachtungen ein Artikel des „Kurjer Polski“, der großes Aufsehen erregte und der nicht ohne Wirkung auf weitere Kreise bleiben wird... Dieses Blatt betrachtet die Tatsachen, die sich in der letzten Zeit abgespielt haben...

Zwei Ideen erschüttern heute die Menschheit. Die eine ist die Diktatur des Proletariats und die andere ist die Befreiung der Kleinen zum Leben erwachten Nationen... Die erste Idee hat Sowjetrußland aufgenommen...

Unter polnischer Herrschaft blühte die Akademie in Kiew. Die ersten lituanischen Texte schrieben und druckten Polen... Die Pioniere der ersten ukrainischen und weißrussischen Bewegung sind Polen... Das ist die allerwichtigste, lebendigste Wahrheit...

wird zu einer Grundbedingung für die Sicherheit und den Bestand des Staates. Wir sind da im übrigen nicht ohne Gefinnungsnerven. Kein geringerer als der große polnische Dichter Mickiewicz hat ähnliche Gedanken geäußert und, wenn auch aus anderen Gründen, sich gegen die Staatskirche gewandt. Es ist aber leicht begreiflich, daß ein junger Staat, der zunächst einmal die unumkehrliche Veräußerung der Requisition der Macht genießt, nicht leicht freiwillig seine Befugnisse beschränken wird.

Um so notwendiger wird es sein, daß wir selbst uns nicht bei einer lediglich theoretischen Freiheit unserer Kulturpflege beruhigen und in der Praxis uns dem Staatsabsolutismus fügen. Es wird notwendig sein, daß es einem jeden zum Bewußtsein kommt, wie der Kampf um unsere verbreiteten Grundrechte niemals eine Loyalität dem Staat als solchem gegenüber und bedeuten können, sondern daß er gleichbedeutend ist mit dem Kampf um unser eigenes Leben. Wir müssen uns einmal vor Augen halten, mit welchen Hoffnungen wir feinerzeit der Regelung des eigenen Schulwesens entgegengehen. Schon Ende 1919 wären diese Hoffnungen auf eine Schulautonomie auf den Nullpunkt gesunken, und bis jetzt haben wir noch keine gesetzliche Regelung des Minderheitenunterrichts erhalten. Mehr noch, man hat uns unsere große Minderheitenorganisation mit der Begründung, daß sie staatsfeindlich wirke, aufgelöst, obwohl sie nichts tat, als für das einzutreten, was uns versprochen und nicht in dem Maße zuteil geworden war, wie wir es beanspruchen konnten. Aber es können in diesem Zusammenhang nicht unsere ganzen Beschwerden aufgeführt werden. Letzten Endes liegt es an uns, ob wir mit unseren berechtigten Forderungen durchdringen. Denn diesmal arbeiten Zeit und Entwicklung für uns. Wir sind das ferment des Lebens in dem gärenden alten Teig, darum freilich unbecquem und verhasst. Wir sind eine ewig lästige Mahnung allen Rückwärtschauenden. Aber wir haben die Zukunft für uns, wenn wir uns nicht selbst aufgeben.

Aber hier ist freilich etwas zu berühren, das jeden Denkenden mit schwerer Sorge für die Zukunft erfüllen muß. Es besteht die Gefahr, daß sich eine gewisse Erappensstimmung bei uns breit macht, mit allen bekannten bösen Begleitercheinungen. Man weiß, was damit gemeint ist. Dieser leuchtendste Entschluß, möglichst weit vom Schuß der Kampffront seinem struppeligen Verdienst und Amusement nachzugehen. Es braucht hier nicht weiter auf die Erscheinung eingegangen zu werden. Masken- und Rosenjeste sind für uns eine unwürdige Beschäftigung, so lange wir ein Volk in Not und Schande sind. Hier wird keiner Duckmäuserei das Wort geredet, aber einer gewissen Sauberkeit und einem Herzenstakt unserer Lage gegenüber. Eine gewisse geistliche Symbiose hat uns überdies in weitem Maße geistlich, Arbeits- und Lebensgepflogenheiten zugänglich gemacht, die wir früher als uns nicht ansprechend abgelehnt hätten.

Doch genug davon. Freiwillige Geizigkeit, bewußte Gefolgschaft, das macht unsere Werte aus. Das ist der Wert der Aenderung in unserer Stellung zur Kulturpflege, die wir Auslandsdeutschen vor den Staatsbütlern und auch den Reichsdeutschen voraus haben. Wir dürfen diesen Vorzug nicht selbst preisgeben. Der Wille zur Selbsthilfe erst bringt den Erweis, der eigenen Selbstbehauptungskraft. Jetzt, wo alle staatlichen Stützen zusammengefallen sind, können wir die Probe bestehen nach dem eigenen Wert. Eine Minderheit, die das lebendige Verhältnis zu ihrer Sonderkultur verliert, ist reaktionlos dem Untergang verfallen. Und so lange es noch möglich ist, daß unsere Schulen Not leiden, daß unser so wichtiges Volksbildungswecken, daß unser Büchereiwesen im Winkel sich kümmerlich vom Abfall nähren muß, so lange wichtige Kulturaufgaben hier aus Mangel an Mitteln unbeachtet bleiben müssen, — so lange kann nicht behauptet werden, daß wir ein gesundes Verhältnis zu unserer Kultur gewonnen haben. Alle äußeren Forderungen nach einem korporativ-autonomen

Kulturbetrieb sind nichts wert, wenn ihnen nicht die seelische Kraft einer einisch-offenen Gefolgschaft zur Seite steht. So ist die Loslösung der Pflege des Volkstums aus der Berufskammer des Staates, die auf die kurze Formel: nicht Staatsnationalismus, sondern Kulturautonomie gebracht werden kann, zugleich eine politische Forderung und eine ständige sittliche Mahnung für uns.

Aber diese Enttauschung hat auch eine innere, gewissermaßen unpolitische, rein kulturelle Seite. Sie wird zu einer unumgänglichen Forderung um der Kultur selbst willen. Wir wissen, daß wir in Europa mit unserer mechanisierten Kultur auf einen Punkt gelangt sind, wo wir sagen müssen, daß es auf dem alten Wege nur noch zu einem Untergange, zu Selbstauflösung der Kultur durch ihre eigene Mechanisierung geht und daß als einziges übrig bleibt, nach einem neuen Wege zu suchen.

Hier liegt er. In der kulturellen Gemeinschaftsbildung. In der Loslösung aus dem Staatsbetrieb. Es läge nahe, hier an weitgeschichtliche Parallelen zu denken, an das, was man die Säkularisation des Geistes in früheren Jahrhunderten nennen könnte: Loslösung der Kultur der städtischen Organismen. Heute wiederholt sich dieser Vorgang dem Staate gegenüber. Mit dem gleichen Recht der Fortentwicklung der Kultur (Mitten im Weltkrieg erschien ein kleines Werk, das von fern sich heranziehend an das führte, was uns das eigentliche Kernproblem geistiger Erneuerung des Volkstums zu sein scheint, und das gleichzeitig die Blange des Staates von denen der Volksangehörigkeit schieb. Es ist Wilhelm Stapels Buch „Volksbürgerliche Erziehung“). Von beiden Seiten erscheint hier das Problem gefaßt, von seiner inneren, der Loslösung unserer Kulturpflege aus der Mechanisierung und von der äußeren, der anderen Stellung zum Staat.) Die weiteren kulturpolitischen Folgerungen können hier nicht berührt werden, sie gehen mehr nur den Lehrer und Volksbildner an. Es genügt, die Richtung zu weisen, wo hin wir kommen müssen.

Neueste Forschung hat uns verstehen gelehrt, daß die geistige Bewegung vor hundert Jahren, die wir nach gewissen ästhetischen Nebenmotiven als die der Romantik zu bezeichnen gewohnt sind, in erster Linie eine Zeit völliger Erneuerung Mittel- und Osteuropas war. Ein unerlöschlicher Strom geistiger Impulse strömte nach heute aus dieser Epoche. Sie hat ihre Ideen aus dem Mutterboden des deutschen Geistes gehoben und in alle Völker Europas, vor allem die unbeschieden gelast. Man erinnere sich, daß der am Anfang dieser Bewegung stehende Herber für slawische Volksbildung und die Schönheit slawischer Sprachen eingetreten ist, daß Jakob Grimm über slowenische und kroatische Volkslieder schrieb, daß Deutsche es waren, die den Letten und Litauern ihre Grammatiken und Sammlungen der Sprachdenkmäler schenken. Über diese gelehrten Forschungen hinaus aber hob die Romantik in einem denkwürdigen Vorgang aus dem Schachtelwerk des Nationalismus den Begriff des Volkstums überhaupt erst in das Bewußtsein des Menschen. Diese Werte des Volkstums wurden nicht nur für Deutschland gewonnen. Hier liegen die geistigen Quellen der politischen Wiedergeburt der Tschechen, der Litauer, der Letten und anderer Völker. Aber diese geistige Bewegung wandelte sich in einer ebenso denkwürdigen Entwicklung unter einer selbstamen Verdoppelung mit einem materiell gerichteten Geist der Industrialisierung zu einer politisch-wirtschaftlichen. Sie gewann dabei an äußerer Durchschlagkraft, aber sie verlor ihren geistigen Schwung, ja man kann fast sagen, sie brachte sich um ihren eigenen Sinn. Das eigene, mit vielen Opfern errungene Staatswesen wurde geschaffen unter Preisgabe des Wertvollsten der eigenen Kultur, indem man eine wesensfremde, absterbende westliche Zivilisation zum Muster nahm.

Was als tieftragische Verwüstung bei der Entstehung des Deutschen Reiches von manchem ichaften Beobachter während festgestellt wurde als ein Zeichen künftigen Verfalls, die schwer vermeidbare Mechanisierung und Veräußerlichung, die Unterdrückung geistiger Impulse, auf denen auch das politi-

tische Leben beruht, das Sichverlassen auf materielle Hilfsmittel — all dies sehen wir sich wiederholen in den neuen Staaten der Ostafrika. Kraft mit Verachtung wird man die geistigen Ideen einer schöpferischen Zeit, hier in Polen die der Emigration als Rückertand fort und greift nach den Requisitionen einer unzulänglichen Machtpolitik, nicht anders als die kleinen Höfe Deutschlands im 18. Jahrhundert den Roi soleil nachahmten. Dem gegenüber kann eine Gesandung nur in der Rückkehr zu der unterbrochenen geistigen Bewegung, die in der Romantik begann, erblickt werden. Freilich, niemand kann bei alten Zeiten borgen. Es gilt mehr als Rückkehr. Wir stehen an einer Wende. Wie wir uns auch kehren, einer Entscheidung entrinnen wir nicht. Denn auch die Unentschiedenen verfallen einer Entscheidung. Boehm hat in dem erwähnten Werk ein tiefes Wort geprägt: „Die Lehre des Grenzlandes ist eine heroische Lehre. ... Die Grenze fordert zur Entscheidung an.“

Wir sind uns bewußt, daß sich in unserem Schicksal das Los Europas und der abendländischen Kultur entscheidet, daß wir die neue geistige Kampffront sind. Nicht im Sinne einer Präzedenz, sondern im Sinne der abendländischen Kulturgemeinschaft. Wir wissen, daß wir den Kampf in unserem eigenen Herzen entscheiden. Einst hat einer der edelsten Historiker des polnischen Volkes, dies in der Liebe zu seinem Volkstum vorbildlichen Volkes, Selewel, vom Herzen geschrieben: „Das Herz ist die letzte und einzig unenehmliche Festung einer jeden Nationalität.“

Vom Sejm.

Zu Beginn der Montagsitzung des Sejm ergriff der Abg. Bierzicki vom Nationalen Volksverband das Wort, um gegen bestimmte Behauptungen des Abg. Maragowski von den Sozialisten in der Zhardom-Affäre Stellung zu nehmen.

Darauf wurde in zweiter und dritter Lesung des Gesetzes angenommen, das die Rechtskraft des Gesetzes über die Verhütung für die Familien der zu militärischen Übungen einberufenen Personen wieder einsetzt.

Im weiteren Verlauf wurde mit den Beratungen über das Haushaltsprovisorium für das zweite Vierteljahr begonnen. Abg. Ryzichowski vom Nationalen Volksverband betonte in seinen Ausführungen u. a., daß man nach dem Ergoße des Finanzministers sagen könne, daß die schwierigste Periode der Senierung vorüber sei. Die Kredite, die sich auf das Gesetz über das Provisorium stützen, sind eng verbunden mit ihrer Bestimmung und in den Grenzen des Haushaltsvoranschlagsentwurfs des ersten Finanzgesetzes gehalten. Die auf das erste Vierteljahr gestülten Kreditquoten sind jetzt um ein Viertel der in Anwendung des Haushaltsvoranschlags aufgeführten Quoten erhöht worden. Der Haushaltsvoranschlag ermächtigt das Finanzministerium, die Einkünfte zu erhöhen, die sich aus der Anwendung des Gesetzes über die Valutaförm und die Finanzanleihe ergeben.

In der Aussprache erklärten die Abgeordneten Grünbaum und Utko, daß sie weder für, noch gegen das Provisorium stimmen würden. Abg. Rogulski von den Sozialisten sprach für das Provisorium, während sich der Abg. Wasnyszul von den Ukrainern dagegen erklärte.

In der Abstimmung wurde das Gesetz en bloc in zweiter und dritter Lesung angenommen, worauf man zur dritten Lesung des Gesetzes über den Wiederanbau schritt. Das Gesetz wurde mit Verbesserungen und Entschärfungen angenommen. Zum Schluß wurden zwei jüdische Dringlichkeitsanträge über Verwaltungsstellen in den jüdischen Gemeinden in Galizien abgelehnt.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Dringlichkeit eines Antrages des Nationalen Volksverbandes, der Polnischen Volkspartei, der Christlich-Demokraten, der Nationalen Arbeiterpartei und anderer über die drohende Störung des Friedens in Osteuropa durch Litauen und über die Verfolgung der polnischen Bevölkerung in Litauen.

Viele Fragen an den Außenminister.

Keine Verpflichtung in der Liquidationsfrage?

In der Montagsitzung des Auslandsausschusses referierte Abg. Rogulski vom Nationalen Volksverband das englisch-polnische Navigationsabkommen, das in dritter Lesung angenommen wurde. Nach dem Referat des Abg. Szymborski von der Polnischen Volkspartei über den Handelsvertrag mit Finnland wurden an den in der Sitzung anwesenden Außenminister verschiedene Fragen gestellt.

Abg. Dabiski richtete an den Minister folgende Anfragen: Warum wurde der Schwerpunkt der polnischen Note an den Vol-

geboren, als da oben über den knarrenden Treppen in der Ritterstraße, er sagte es ja immer!

„Na, warum denn so stolz?“

„Bist Du uns wirklich schneiden?“

Sie vertratente Mente, kurz bevor das Geschäftslokal in der Potsdamer Straße erreicht war, den Weg, Lina und Anna.

„Bist doch alte Freunde noch kennen?“

„Ach, Ihr!“

Sie waren beide sehr gepuht, hatten lustig lachende Gesichter und nahmen sie nun in ihre Mitte.

„Na, was hast Du alles erlebt? Wir 'ne Unmassel Anna geht unter's Theater, und mich will absolut ein Damen Schneider heiraten, ganz weg is er, sage ich Dir. Und ein gutes Geschäft! Für alle die Mätinnen im Tiergartenviertel arbeitet er. Rec, keine Übertreibung! Aber ich kann mich noch nicht entschließen. Freiheit is Freiheit und auch 'ne schöne Sache!“

„Über — Sure Verlobten!“ sagte Mente zaghaft.

„Ach, das war doch nicht für die Ewigkeit,“ lachte Lina.

„Besser is besser!“

„Und einmal lebt man nur! Aber Du siehst schlecht aus!“

„Viel Arbeit, und man wird so müde!“

Die beiden Mädchen schlugen erlaut in die Hände. „So was! Immer noch bei der Schulgen und mit der heiligen Agate zusammen? Bist Du denn gar nicht flug? Und bist doch in Berlin!“

„Und das Schwagen und Richten und Wundern war so lebhaft, daß einige der Vorübergehenden die Köpfe wendeten.“

„Als ob wir Seeungeheuer sind, so gucken sie,“ lacht Anna.

„Du, und Dein Landsmann, kümmert der sich nicht um Dich?“

Sie schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Mente.

Roman von E. Dely.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

„Ach, Du hast nur bisher nicht gesucht, — Verur und Neigung weisen Dich in andere Regionen. Schieb mir doch den Stuhl hierher, ja? Ich will mit der Kleinen da nähere Bekanntschaft machen, sie verdient es —“

Er gehorchte, und sie saß ein paar Minuten ganz stille vor der Leinwand. Ein blutjunges, blondes Geschöpf stand da neben einer Hede, an der röllliche Hagedornstrüchte schimmerten. Sie war der Armsien eine, das bezeugte der große, graue Leinwandrock, der sich, vom Winde gepeitscht, an ihre Glieder schmiegte, aus der zerrissenen Jacke leuchtete das Schulterfleisch — wie der Hedenfrüchte einfallend, ausgestoßen aus der Gemeinschaft der Wohlhabenden, am Wege stehn — traurige Gedanken darüber ließen sich auf dem jungen, rührenden Gesicht lesen —

„Über Hans, das ist ja eine kleine Putzmacherin aus dem Baden an der Potsdamer Straße, bei welcher wir — ja, ich habe ein gutes Gedächtnis!“

Er murmelte etwas Undeutliches.

„Den häßlichen Federhut, der ihr übrigens ebenso gut stand wie hier die Armut, sollte ich absolut nehmen. Ich seh' ihn auch noch ganz deutlich vor mir!“

„Welch ein vortreffliches Gedächtnis!“

„Aber — damals verleugnetest Du sie!“

„Mit gutem Grund! Du hast mich zuerst auf sie aufmerksam gemacht. Sprich vor einem Maier von einem Model! Er geht gleich auf die Jagd. Aber — für dieses habe ich Dir ganz besonders zu danken!“

„Bitte!“ und sie lächelte ungläubig da!

Sie sah das Bild nochmals genau an und tippte dann gegen Hans' Schulter.

„Kenne das — wie? „Zwischen Heden und Dorn“ — was?“

„Sehr, sehr gut!“ Er war eifrig bestrebt, seine Verärzung zu verbergen. „Ich danke Dir für die Patenschaft!“

„Und — ich kaufe es! Ich habe ja doch mal das Privilegium, als weiblicher Sonderling zu gelten. Nein, im Ernst! Das Geschöpf da zwischen den Heden mit dem halbzerzissenen Hemde, das hat so etwas Rührendes —“

„Aber —“

Sie zog ein Buch aus der Tasche, nahm einen Zettel heraus und unterzeichnete mit derselben Feder, mit welcher Hans vorher die Seiten an Mente geschrieben, ein Blankett.

„Geh' gnädig mit mir, aber nicht schädigend mit Dir um! Ich hasse Zahlen. Und nun — auf Wiedersehn! Das Bild lasse ich noch heute nachmittag holen. Nein, nicht an den Wagen bringen! Wir erwarten Dich zum Essen! Bis dann!“

Damit war sie draußen. Er mußte sich mit der Hand über die Augen fahren, über sein Gesicht. Das war wieder ganz Berta, launig, von Einfällen beherrscht, großherzig, immer interessant! Er ging nochmals zu dem Bilde. Sie brachte ihm Glück, die kleine, blonde Mente — entschieden! Das war nun der zweite Verkauf. Nun wollte er auch die anderen Skizzen vollenden, die er noch von ihr begonnen hatte.

Wenn nur die dumme Geschichte nicht wäre, die sie ihm da vorher erzählte. Ah bah, das war tausendmal vorgekommen — sie war die erste nicht und die letzte. Und arztgeräther ließ sich alles im Leben! Nur nichts zu schwer nehmen, das wäre das Dummste, was man tun könnte. Aha, vorerst sollte sein Brief wirken. Er nahm Hut und Mantel, um ihn eigenhändig einem Dienstmann zur Aushilfe zu übergeben. Pfeifend stieg er die Treppe hinauf. Berta hatte Recht. Ein Künstler braucht Stimulation, Anreiz! Überhaupt eine verständige Person, diese Berta und dann so über Geld verfügen zu können, nach dem ersten besten zu greifen. „Das gefällt mir, das will ich haben!“ Ka er wäre doch lieber auf der Kieweritzburg

Wann wird auf die polnisch-russischen Beziehungen geachtet? Warum wurde das Memeler Statut nicht von der polnischen Regierung abgelehnt? Wie umwickeln sich die polnisch-russischen Beziehungen im Zusammenhang mit der Frage...

Abg. Polakiewicz fragte über den Stand der Verhandlungen betreffs der Emigrationskonvention mit Frankreich und über die Schritte der Regierung nach dem Allensteiner Anschlag.

Abg. Thomaszki fragte, ob nicht gegenüber den Litauern in den Ostmarken das Repressionsystem angewandt, und ob ein ständiger Delegierter beim Bälterbund eingesetzt würde.

Dombherr Klinke fragte, ob es wahr sei, daß der Delegierte Skirmunt die Erklärung abgegeben habe, daß bis zur Beendigung der deutsch-polnischen Verhandlungen keine neuen Liquidierungen deutschen Besitzes in Polen vorzukommen würden.

Der Außenminister stellte in seiner Antwort auf die an ihn gerichteten Fragen zunächst fest, daß die polnische Note in der Memelfrage zwei Teile enthalte. Der erste bezieht sich auf das Statut des Memeler Hafens, während sich der zweite mit den polnisch-russischen Beziehungen beschäftigt.

Auf die weiteren Fragen antwortete Minister Jamowski, daß ihm von einer angeblich geplanten Reise von Dr. Benich nach Warschau nichts bekannt sei, ferner daß die Reduktion der Beamten im Außenministerium sich unter der Kontrolle einer speziellen Kommission vollziehe, die sich aus 5 Personen zusammensetzt.

Dem Dombherrn Klinke antwortete der Außenminister, daß sich der Delegierte Skirmunt in der Angelegenheit der Liquidierung deutschen Besitzes nicht verpflichtet habe, und daß die polnische Regierung weiterhin ihre Auslegung der Artikel 3 und 4 des Minderheitsvertrages anwende.

Auf eine erneute Frage des Abg. Dabasi erklärte der Minister, daß sich die polnische Regierung nicht mit der Absicht trage, auf die Gewalttaten der Komorow Regierung mit Vertreibungen im Wilnaer Gebiet zu antworten.

Klarstellung der polnischen Regierung. Eine Antwort für Frau Sokolnicka.

Die polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau: Auf die Interpellation der Abgeordneten Sokolnicka vom Nationalen Arbeiterverband und Gen. sowie des Abg. Herz von der Nationalen Arbeiterpartei und Gen. über die massenhafte Ausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland...

In Pommern leben ungefähr 18 000 landwirtschaftliche Saisonarbeiter, die polnische Bürger sind. Die dortigen Behörden haben, indem sie sich auf dort noch vor dem Kriege geltende Gesetze stützen, die für ausländische Saisonarbeiter die Pflicht vorsehen, das Reichsterminium für den Verlauf zweier Wintermonate zu verlassen...

Republik Polen.

Kündigung des Minderheitsvertrages?

Marshall Tarnowski erklärte wie die Agencja Wschodnia aus Warschau meldet, in einer Unterredung mit einem Vertreter der Gazeta Warszawska, daß Senatkreise sich mit der Absicht trügen einen Antrag einzubringen in dem die Regierung aufgefordert werden soll, den Minderheitsvertrag zu kündigen...

Das Komitee der Drei.

Departementsdirektor Rozmowski reiste am Sonntag nach Paris als Delegierter der polnischen Regierung zur Session des Komitees der Drei, das zur Festlegung der Grundlagen für die Entscheidung der anstehenden Angelegenheiten im Sinne der Entschädigung des Bälterbundes vom 16. Dezember 1918 eingesetzt worden ist.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die polnische Regierung hat den Vorschlag des Bälterbundes, die Verhandlungen über die Artikel 3, 4 und 5 des kleinen Vertrages unter der Ägide des Vorsitzenden des gemischten Schiedsgerichtshofes in Oberkloster, Prof. Kaalenbeck, in der Eigenschaft des Vermittlers oder im gegebenen Falle des Schiedsrichters weiterzuführen.

dazu gegeben, in der bezeichneten Eigenschaft den Vorsitz zu übernehmen. Angehts dessen begibt sich der polnische Bevollmächtigte Prądzhaski, der Vorsitzende der Generalsstaatsanwaltschaft in Posen, dieser Tage nach Berlin, um mit der deutschen Regierung eine Eingangskonferenz abzuhalten.

Ostereise des Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident begibt sich heute zu einem zwei- bis dreitägigen Aufenthalt nach Spala, wo auch Vorbereitungen zu einem längeren Ostereisaufenthalt des Präsidenten getroffen werden.

Die Angelegenheit Kucharski.

Am Dienstag findet, wie die Agencja Wschodnia meldet, die erste Sitzung der Sonderkommission zur Prüfung der Angelegenheiten des Exministers Kucharski statt.

Die Eisenbahnkonvention mit Rußland.

Am Montag fand die dritte Vollsitzung der Mitglieder der polnischen Delegation und der Sowjetabordnung über die Eisenbahnkonvention statt. In dieser Sitzung wurden die Ergebnisse der Arbeiten der am Freitag gewählten Redaktionskommission erörtert.

Die Lösung der Reparationsfrage.

Dichtung und Wahrheit. — Warum die Sachverständigen den Schlussbericht nicht veröffentlichen. — Die Ursache der Streitigkeiten. — Anschließbarmachung der Ruhrbesetzung. — Der Preis für Frankreichs Nachgiebigkeit. — Wie wird Dawes' Bericht lauten?

Im Laufe der verfloffenen Wochen wurde die Presse nicht müde, immer wieder davon zu berichten, daß die Arbeiten der Sachverständigenkommissionen des Generals Dawes und Mac Kenna in einer durchaus befriedigenden Atmosphäre und in vollkommener Einmütigkeit vorwärts schreiten.

Es unterliegt natürlich nicht dem geringsten Zweifel, daß die augenblickliche Nervosität nicht zum geringen Teil durch die Verhandlungen zwischen Poincaré und Mac Donald hervorgerufen worden sind, die in ihrem wahren Wesen nichts anderes, als ein Spiel hinter den Kulissen bedeuten.

Die Hauptursache der Streitigkeiten ist nach wie vor die Besetzung des Ruhrgebietes. Seit der Einstellung des passiven Widerstandes und dem Abschluß von Verträgen der Ruhrindustriellen mit der Weimarer Regierung ist Poincaré seiner Ansicht über die Notwendigkeit des Besizes von Sachpfändern in keinem Punkte untreu geworden.

Zum Nachteil Frankreichs und Belgiens ist die Besetzung des Rheinlandes und Ruhrgebietes nicht ausschließlich durch wirtschaftliche Beweggründe — so vor allem durch die Sicherung der noch ausstehenden Reparationszahlungen — zu erklären.

Man könnte nun die Frage stellen, welche Bedeutung im Zusammenhang mit dem von Frankreich angeführten Ziele dieses oder jenes Projekts zur Lösung der Reparationsfrage beisteht? Der rein sachliche Gesichtspunkt, dem allein praktische Arbeitserfolge der Sachverständigenkommission entspringen können, muß naturgemäß auch lediglich zu objektiven Schlüssen führen.

Nur denkbar? Die Antwort auf diese Frage, die bereits jetzt verneint werden muß, hofft alle Welt aus der Veröffentlichung des Berichtes des Generals Dawes zu erfahren.

Innenpolitische Gegenjäger in Frankreich.

Die Erörterungen über den Sachverständigenbericht in der französischen Parteipresse denken diese Gegenjäger recht klar an. Auch Englands von Poincaré abweichende Stellung wird darin zum Ausdruck gebracht.

„Echo National“ und „Echo de Paris“ betonen immer lauter ihre Zweifel an der Absicht Poincarés, die bisherigen Zustände im Ruhrgebiet aufrechtzuerhalten. Das erste Blatt stellt fest, daß der Expertenbericht wohl die Höhe der deutschen Rate festsetze, nicht aber ihre Zahlen.

Mit diesen Sorgen Lardieu's stimmt Bertinog überein. Das Abtrüden zeigt sich offenkundig. Er bekämpft Poincaré, mit dem Wortlaut seiner letzten großen Rede ganz gut übereinstimmende Absicht, die Ausnutzung der Ruhrbahnen aus der Hand zu geben.

Aus anderen Ländern.

„Wiederaufbau“-Skandale in Frankreich.

Wie die „Humanité“ meldet, sind in Lille und St. Etienne die Auszahlungsalten für Wiederaufbau durch den Generalstaatsanwalt beschlagnahmt worden.

Rumänien mobilisiert?

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest die Ansammlung großer rumänischer Truppenmassen in Westarabien. In Erwartung russischer Überfälle seien die Jahrgänge 1900—1902 einberufen worden.

Rußlands Erklärung zu Westarabien.

Die russische Volkskraft in Rom gibt in der Presse sehr entschiedene gehaltene Erklärungen zur beharabischen Frage ab. Die vor vier Jahren in Paris unter den Mächten abgeschlossene Übereinkunft und die kürzlich von der Pariser Kammer vollzogene Ratifikation des Westarabien-Abkommens mit Rumänien würden von der russischen Regierung als unfreundliche Handlungen betrachtet.

Italien verstärkt seine Terrüstung.

Aus Rom wird gemeldet, daß die im Marineministerium seit dem 28. März tagende Kommission für die Landesverteidigung sich für den Ausbau einer großen Flottenbasis an der Südküste Sardiniens zur Beherrschung des Tyrrhenischen Meeres entschieden habe.

Deutsches Reich.

Voruntersuchung gegen Zeiguer wegen Landesverrat.

Die Voruntersuchung wird vom Reichsgerichtsrat Moennig geleitet. Zeiguer wird beschuldigt, daß er behauptet haben soll, in Deutschland ständen geheime Rechtsorganisationen mit der Reichswehr in engster Verbindung.

In kurzen Worten.

Der Dichter Friß von Urech, der von der neuzeitlichen republikanischen Partei als Spitzenkandidat für Weimar aufgestellt worden war, hat die Übernahme der Kandidatur mit Rücksicht auf seine ihn „fast in Anspruch nehmende dichterische Tätigkeit“ abgelehnt.

„Das ist ein Geschäft.“ Ein junger Bankbeamter und ein Installateur hatten im Oktober in München mit 250 Millionen Papiermark ein Bankgeschäft gegründet. Ein Verfall und ein Diner bildeten das Personal. Durch Schwindeln gelang die Aufnahme eines Kredites von 60 000 Rentenmark, mit denen der eine Inhaber flüchtete.

Filmbiva und Boyer. Die Filmbiva Fern Andrea und der deutsche Bogenschütze Kurt Prengel haben sich in Sande bei Hamburg, dem Heimort Prengels, trauen lassen.

Richard Strauß, dem Generalmusikdirektor für Österreich, wurde auf Belvedere ein Bauplatz vom österreichischen Staat zur Verfügung gestellt. Der Wiener Musikdirektor leitete den Bau des Hauses.

Eine Kunstgewerbeausstellung soll im Jahre 1926 in Paris stattfinden. Größere amtliche Kredite sind schon bereitgestellt. Deutschland und Rußland werden zur Ausstellung nicht eingeladen.

Wahlketten in England. Bei Lloyd in London wurden am Freitag über den Ausgang der deutschen und der französischen Wahlen folgende Werten abgeschossen: Für eine Rechtsmehrheit in Deutschland 4 gegen 1; für eine Wiederkehr der französischen Regierungsmehrheit 2 gegen 2.

Amerikan. Heissdampf-Cylinderöl
raffinierte Maschinenöle
Accumulatorensäure 1,18
Salzsäure, Carbid
technische Fette
Adolph Asch Söhne
Drogen, Farben
Mineralöle

Korsetts, Leibbinden
Hüftengürtel u. Büstenhalter
empfehlen in großer Auswahl
S. Kaczmarek, Poznań,
ul. 27. Grudnia 20.
Spezialität: Korsetts nach Maß. Eigene Werkstatt.

Sie kaufen am billigsten
verschiedene Kleiderstoffe
in großer Auswahl im neu eröffneten
Waren-Geschäft **Poznań, ul. Dąbrowskiego 82.**
Bitte, sich zu überzeugen!

Deutsche in Polen
finden Sie nirgends so zahlreich und dicht belein-
dend, als gerade in Lodz, dem großen Industrie-
Zentrum Kongie-Polens. — Von den mehr als
500 000 Einwohnern der Stadt und Umgegend spricht
fast die Hälfte deutsch. — Die Deutschen gehören allen
Gesellschaftsklassen an.
Wollen Sie erfolgreich inserieren?
Wenn Sie das wollen, benötigen Sie unbedingt die
im 23. Jahrgang erscheinende
„Neue Lodzer Zeitung“
die gegenwärtig unstrittbar das gelesenste und verbreitetste
Blatt ist, als deutsche Zeitung wohl im ganzen Reich.
- Probenummern auf Wunsch gratis. -
Die „Neue Lodzer Zeitung“ ist durch die nachweis-
liche Erfolge ein glänzendes Infektions-Organ. —
Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauerstr. 15.
Postfachkonto: Warszawa Nr. 61.932.

Kleesiebe

Drahtgewebe für
Reinigungsmaschinen
sämtliche Sorten
sowie
Haar- u. Drahtsiebe
stets auf Lager.
Ers'le Posener Schleif- u. Siebfabrik
A. Pohl, Poznań
ul. Zamkowa 6 (früher Schloßstraße).

Zur Abladung im April
kaufen in Waggonladungen
Früh- und Speise-
Kartoffeln
(Kaiserkrone, Industrie,
Frühe Rosen, Ella, Alma,
Up to date, Blaue Nieren)
gegen sofortige Kasse und erbiten Offerten (788)
Wróblewski i Ska.,
Ziemiopłody.
Bydgoszcz, Sniadeckich 52a.
Telephon 71 u. 72. Telegr.-Adr.: „Zboże“.

R. WOLF & Co.
MAGDEBURG-BUCKAU

Heissdampf-
Lokomobilen
mit und ohne Kondensation,
für Abwärmeverwertung
Reprezentant:
Inz. MARJAN ROWECKI
Poznań, ul. 27. Grudnia 711 ptr.
Telephon 2583. Telegr.-Adr.: Lokomobila-Poznań.

Miloslawskie Fabryki Skór
i wyrobów skórzanych
Telephon 39 **Tow. Akc. w Miłosławiu** Telephon 39
empfehlen zu konkurrenzlosen Preisen.
Transmissionsriemen, Eichen- und Chromgerbung
Arbeitsgeschirre für komplette Fornalki und einzelne
Luxusgeschirre. Fußbekleidung für Arbeiter
vom Lager, **Fußbekleidung** jeglicher Art nach Mass
Aktentaschen und dergl.
Wir nehmen jeder Art Leder zum Gerben an.
Wir kaufen rohe Leder.

„SLAWA“ G. m. b. H.
Wir haben laufend Interesse für alle
landwirtschaftlichen Erzeugnisse. [6479]
Wir liefern zu den billigsten Preisen
oberschlesische u. englische Kohle.
Danzig, Poggenpfehl 42.
Telegr.-Adr.: Slawa. Telephon: 7822-5408.

Speisekartoffeln
nur Waggonladungen, vorzugs-
weise gelbfleischige Ware
kaufen zu höchsten Tagespreisen
Osteuropäisches Handelshaus
Kozłowski & Brusch, Poznań, ul. Mickiewicza 28.
Telephon 33-47. Telegramme: Ostropa.

Kartoffeln
kauft laufend zu höchsten
Tagespreisen
Emil Frühling, Poznań
św. Marcina 43. Telephon 3099 u. 5349.
Telegr.-Adr.: „Sadzonki“.

Herren- u. Damen-Konfektion!
Ankündigungen in
Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison haben
besten Erfolg im weitverbreiteten
Posener Tageblatt.

Verchiedenes
Französisch. und engl.
Unterricht
erteilt gewissenhaft gegen
mäßiges Honorar.
Geht. Offerten unt. B. 5550
an d. Geschäftsbü. d. Blattes.
Benjionäre!
Kinder, Knaben oder
Mädchen, auch geistig
zurückgebl. oder körperlich
schwache, finden liebevolle
Aufnahme und entpr.
Unterricht in einem evgl.
Pfrhause. Langj. Er-
fahrung steht zur Seite.
Gute Privatschule am Ort.
Anfragen unter B. P. 6518
an die Geschäftsbü. dieses Bl.

Spielplan des Großen Theaters.
Dienstag, den 8. 4. 7 1/2 Uhr: „Jüdin“, Große Oper
von Salab. Gaßpiel M. Sewlitz.
Mittwoch, den 9. 4. 7 1/2 Uhr: „Auhreigen“, Oper
von Riengl.
Donnerstag, den 10. 4. 7 1/2 Uhr: „Boccaccio“, Kom.
Oper von Scribe.
Freitag, den 11. 4. 7 1/2 Uhr: „Puppenfee“, Ballett
von Rubiniem.
Sonnabend, den 12. 4. 7 1/2 Uhr: „Dámon“, Oper von
Rubiniem.
Sonntag, den 13. 4. nachm.: „Bohème“, Oper
von Paccini (ermäßigte Preise.) Abends:
„Troubadour“, Oper von Verdi. Gaßpiel
M. Sewlitz.

Für Aussteller
in Handel und Industrie!
Sämtliche
Geschäfts-Empfehlungen
zur bevorstehenden
Posener
Muster-Messe
finden weiteste Verbreitung
und haben
durchgreifenden Erfolg
in dem am meisten gelesten
Posener Tageblatt.

Zukaufengesucht
2 Vollgatter 450 mm. bis 700 mm.
1 Kreissäge, 1 Transmission 70—80 mm.
Riemenscheibe, 1 Schleifapparat u. Säge-
stanze.
Offerten bitte zu senden u. 6520 a. d. Geschst. d. Bl.

Breit-
dreschkasten
für Dampftrieb 4x7, gut erhalten, gebrauchsfähig,
Fabrikat Boben & Co. Lincoln (England), billigst
zu verkaufen
M. Fiksiński & Syn, Dom Handlowy,
Kopanica.

2 1/2 u. 3“ unbeschlagene
Wagenräder
hat stets auf Lager und preiswert abzugeben. 6227
Radfabrik Góra pow. Jarocin
Bestellungen an Rentamt Góra, pow. Jarocin.

Oberchlesische Steinkohle,
Förderkohle, jedoch ziemlich staubfrei, als
Kesselkohle sowie für Kaltwerke, Ziegeleien
u. w. sehr gut geeignet. Liefern wir aus eigener
Produktion zu 31. 11.— pro 1 Tonne ab
oberchlesischer Grubennation.
Best. Anfragen unter A. 6473 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Kubholz-Verkauf
Herrschaft Komnica, Station Chrosnica, Straße
Poznań—Zbąszyn, stellt zur
1090 Festmeter Lieferens Bauholz,
III. und IV. Kl., zum freihändigen Verkauf. Die dung. auf der
Oberförsterei Glashütte, Post Chrosnica, pow. Nowy Tomysl.
Der Oberförster.

100 junge Eichen, Denzien,
Ribes, Conicereen, Spireen u. a. Partgehölze
Stauden in großer Auswahl
verkauft
Gärtnerei Lekno b. Zaniemysl, pow. Sroda.

Pflanzkartoffeln,
1. „Pepo“ } 1923 durch die Landwirtsch. Anst. m. m. d.
2. „Hindenburg“ } Prob. Sch. f. n. bezogen. Anerkannt durch
3. „Zübel“ } die Wielkop. Izba Rolnicza, ferner
4. „Parnassia“, großfallend, verkauft
Dominium Golina Wielka (Langgulle),
Adresse: Golina Wielka, pow. Rawicz, Station Sojanowa.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaft

Der polnische Kohlelieferungsvertrag mit Deutschland ist am 27. März auf Grund der von dem Vorsitzenden der gemischten Kommission für Oberschlesien, Galander, vorgeschlagenen Formulierung von den Vertretern beider Staaten unterzeichnet worden.

Von den Märkten

Metalle. Berlin, 7. April. (Für 1 kg in Goldmark.) Elektrolytischer Kupfer 1.36, Raff. Kupfer 1.22-1.29, Drip. Güterweichteile 0.70-0.71, Hüttenkohle 0.67-0.68, Remetelb. Material 0.67-0.68, Zinn (Bartha Strass) 5.45-5.50, Silbersinn (mind. 99%) 5.30-5.35, Weizenmehl 2.40-2.55, Antimon Regulus 0.95-1.00, Silber in Barren 95.00-96.00.

Produkte. Brauwaren. 5. April. (Orientierungspreise der Brauwaren Böden in Millionen Mk.) Weizen (76/78) 47-48, (73/75) 44-46, Roggen (66-68) 25-26.5, Vormalgerichte 27-28.5, Saathafer gerste 31-33, Hafer 26-27, Domänengerste 27-28.5, Saathafer 31-32, Roggenmehl 70%, Pratermehl Bezugs 41-42.5, Pojener Roggenmehl 70% 43-44, Weizenmehl 50% 81-82, Weizenkleie 19-20, Roggenkleie 14-16, Gerstlichen 38-40, Haferkleie 28-29, Süssholz 17-18, Hahnsfuß 13-14, gefärbt 10.5-11, Krummholz 8-9, Bangholz 10.5-11, roter Saattlee 200-250, roter Pfeffer 310-320, weiße Pfefferkörner 110-120, Speisebohnen 70-75, gemischte Bohnen 60-65, Felderbsen 32-37, Speiseerbsen 60-70, Viktoriaerbsen 90-100, Wicken 22-24, Gelbe Erbsen 28-30, Blaue Erbsen 23-26, Geraballa 22-25, Speisefarbsen 11-12, gehandelt wurden 15 Tonnen Pojener Hafer, 30 Tonnen Domänenhafer. Tendenz: unverändert, Angebot ausreichend, Nachfrage schwach.

Edelmetalle. Warschau, 5. April. (Für freien Verkehr für 1 g fein in 1000 Mk.) Gold 6300, Silber 210, Platin 32 000, Goldbrut 4880, Silberbrut 3250, Bilon 1400. London, 5. April. Distont 3, Silber bar 33 1/4, 3 Monate 32 1/4, Gold 95.10.

New York, 5. April. Distont 4.00, Inlandsüber 99 1/2, Auslandsüber 63 1/4.

Börse

Warschauer Börse vom 5. April. (Markt der nicht-notierten Werte in 100 Mk.) Biersk 4.00, Kauzsk 1150, Bedzita 500, Polomahny 2350, Mirat 1100, Spalowek 900, Gurt. Dpaikowa 425, Przem. Weglowy 105.

Gold- und Silbermünzen bei der P. K. K. B. unverändert. Pojener Börse vom 7. April. (Markt der nicht-notierten Werte in 100 Mk.) Nobel 6200, S. VI 5500, Guta Niedzi gesucht, Dollar 9780, franz. Frank 560.

Berliner Börse vom 7. April. (In Billionen Mark.) Amsterdam 156.61, Brüssel 20.55, Christiania 57.85, Kopenhagen 69.82, Stockholm 110.92, Helsingfors 10.57, Frankfurt 18.70, London 18.205, New York 4.19, Paris 24.74, Schweiz 73.22, Spanien 56.61, Japan 1.795, Wien 6.08, Prag 12.71, Jugoslawien 5.63, Budapest 6.08, Sofia 3.29, Danzig 72.81.

Zürcher Börse vom 5. April. (In Mill. Sch.) New York 5.75, London 24.78, Paris 33.10, Brüssel 27.90, Amsterdam 233.50, Berlin 1.205, Wien 81, Prag 17.65, Budapest 75, Sofia 4.10, Belgrad 7.10, Mailand 25.20, Madrid 76.75, Athen 9.75, Konstantinopel 2.98, Helsingfors 14.625, Christiania 79, Kopenhagen 95, Stockholm 151.50.

Wiener Börse vom 5. April. (Friedatverkehr in 1000 Kronen.) Bielewesk 268, Janto 2200, Galicja 2385, Bank Hypot. 18, Prax. Lomb. Zel. 1860, S. Polst 570, Wien. Zatl. Kred. 215, H. Zm. 152.

Danziger Mittagkurse vom 8. April.

1 Million poln. Mari 0,63 Gulden
1 Dollar 5,77 "

Warschauer Vorbörse vom 8. April.

Dollar 9200 000-9240 000, Engl. Pfund 39 825 000, Schweizer Franken 1 600 000, Franz. Frank 532 000.

Warschauer Börse vom 7. April.

Devisen: Belgien 461 300-458 800, Paris 277 750-268 755, Berlin 40 525 000-40 325 000, Prag 1 623 000-1 622 500, London 9 350 000-9 300 000, Schweiz 132.10-130.50, New York 3 470 000, Wien 417 750-414 400, Holland 1 800 000, Italien 1 350 000-1 400 000, Goldbrant 1 800 000, Rorphon 11 350 000-1 400 000.

Kurse der Posener Börse.

(Notierungen in 1000 %)

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Banananten, Industrieaktien, and various stock prices for different companies and regions.

Obmieszczenie

W rejestrze spoldzielni zapisano dnia 31 marca 1924 przy nr. 39 Bezugsgeossenschaft für Brennmaterialien, Spoldz. z odp. ogr. w Poznaniu: 27. grudnia 1923.

Sąd Powiatowy

Zwei ältere, aber sehr jugfeste Pferde. Preiswert zu verkaufen. Anfragen (6536) Poznan, ul. Szewska 8.

Erstklassige junge Zuchtbullen. Vater: Kamies (Danzig Siegerpreis, Poznan goldene Medaille) hat preiswert abgegeben. Czapski, Okrab. Golina.

Ein Wäscheschrank (echt Kirschbaum), sehr gut erhalten zu verkaufen. Wo? Zu erfragen unter 6523 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ankäufer u. Verkäufer. Obstbäume, Pflanzliche, Walnussbäume, Edelwein, Frucht- und Beerensträucher, Hochstamm, niedr. u. Kletterrosen, Zierbäume und Sträucher, Alleebäume, Zierpflanzen, Kletterpflanzen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, perennierende Staudengewächse und verschied. andere Gartenpflanzen in allergrößt. Auswahl empfohlen.

Jul. Rob, Gartenbaubetrieb, Bydgoszcz, sw. Trojcy 15.

Wohnungen. 3-5 Zimmer suche sofort in Polen. Off. unter Nr. 6486 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung, 2 Tage in der Woche sucht älterer Herr ein einfaches möbl. Zimmer, Nähe des Bahnhofes. Gef. Ange u. P. 6535 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Junge Fudel (6 Wochen alt), Stammbaum, so gut zu verkaufen. Poznan, Waly Wazow 3a pt. (Königsring). 3-4 Uhr nachmittags, (6522)

Arbeitsmarkt

Eingeführte Feuerversicherungsgesellschaft sucht Stillen Mitarbeitern für Stadt und Land gegen zeitgemäße Bezüge. bieten sich ebenfalls hohe Verdienstmöglichkeiten. Ausführliche Angebote unter A. C. 6531 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Getreidegeschäft in Provinzstadt sucht erste Kraft in der Hauptache für die Reise. Festes Gehalt u. Lantime. Offert. unter A. 6527 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Juli d. Js. einen tüchtigen, leistungsfähigen, unverh. Inspektor zur Bewirtschaftung eines 2500 Morgen großen Gutes nach allgemeiner Disposition. Herr Herr mit besten Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich melden unter K. 6402 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht zum 1. VII. 1924 älterer, verheirateter, unbedingt zuverlässiger Administrator zur selbständ. Bewirtschaftung eines 1300 Morg. groß. Ackerbaus. Vertrauensstellung, gutes Gehalt, Bewerber, nicht unter 36 Jahren, die langjähr. gute Zeugnisse haben, wollen Abschriften, die nicht zurückgesandt werden, einreichen an J. von Jouanne, Lenartowice, pow. Pleszew.

Gesucht für 96 Morgen große Landwirtschaft einen erfahrenen, strebsamen, bess. Landwirt Inspektor behorragt, im Alter von 40-45 Jahren. Antritt 1. Juni. Bild Lebenslauf. Gehaltsanprüche sind zu senden unter B. 6525 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brennerei-verwalter, mit lang. Praxis und elektr. Lichtanlage vertraut, sucht a. 1. Juli oder später Stellung. Gef. Ang. u. C. 6533 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ev. Lehrerin (Lehrer) welche auch in Mathematik und Polnisch unterrichten kann, zum 1. Mai gesucht. v. Koerber, Koerberrode bei Pleszew, powiat Grudziaz.

Für ein bürgerliches Haushalt (3 Personen) wird für sofort tüchtiges, bescheidenes Hausmädchen, nicht zu jung, gesucht. Zu erfragen i. Zigarengeschäft Polwiejska 35, Poznan.

Für besseren hauslosen Haushalt in kleiner Stadt Nähe Poznańs wird eine erfahrene, tüchtige Wirtschaftlerin zum baldigen Antritt gesucht. Mädchen vorhanden Ang. m. Feugn. unt. 6532 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Für einige Tage u. Stunden in der Woche sucht alleinlebender, älterer Herr in Starostka Aufwartung. Gef. Ang. u. T. 6534 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Stellengelöcher. Schweizer sucht 1 Oberschweizerstelle mit 2-3 Gehilfen sofort oder später. Ist in Viehkrankheiten und Aufzucht gut bewandert. Würde auch kleinere Stelle annehmen. Offerten unter 6497 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kassenbote, ledig, Mitte d. 40er Jahre, zuverlässig und pünktlich in jeder Weise, sucht Stellung als Bote oder ähnliches, eventuell auch nur für bestimmte Tagesstunden. Off. unter B. 5165 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu sofort oder später wird eine Korrespondentin gesucht, wenn möglich der polnischen Sprache mächtig. Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche u. Bild einzuwenden an von Becker, Grudzielec p. Bronów.

Tüchtige Wirtschaftlerin welche zugleich gute Köchin ist, wird von der Beamtenküche eines großen Unternehmens auf dem Lande gesucht. Angeb. unt. „Kantine 6504“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufmännisch gebildeter Mann, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stellung auf dem Lande bei evangelischer Familie als Kindererzieher etc. Bedingung: Volle Verpflegung, Wohnung und bescheidenes Salär. Beste Referenzen zur Verfügung. Gef. Abschriften unter „Für Alles 6506“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wirtschafts-Inspektor, 36 Jahre, evgl., obereschl. Untereigentümer, perfekt polnisch sprechend, poln. Staatsangeh., seit 20 Jahren ununterbrochen auf großen Gütern in Schlesien und Posen, gegenwärtig ca. 5 Jahre in Poln.-Oberschl., in ungehindert selbständiger Stellung auf Majoratsbesitzung, sucht zum 1. Juli evtl. später selbständige dauernde Stellung als Oberbeamter, wo Verheiratung möglich. — Prima Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden, evtl. Kautionsstellung. — Gef. Angebote unter A. 6484 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wirtschaftsinspektor, 37 Jahre alt, evangelisch, verheiratet, kinderlos, zur Zeit noch in ungehindert Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 1. 7. 1924 oder später Stellung. Gef. Offerten bitte unter M. G. 6529 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Älterer erfahrener Brennerei-Verwalter evgl., verb. poln. Staatsbürger, polnische Sprachkenntnisse, sucht zum 1. 7. 1924 anderweitig Dauerstellung. Der ist mit elektr. Anlage u. Trockner vertraut. Gef. Offerten unter C. 6502 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wirtschaftsbeamter, 24 Jahre alt, evgl., Berufslandwirt sucht gestützt auf gute Zeugnisse von sofort oder später Stellung als zweiter Beamter oder unter Leitung des Chefs. Geällige Angebote unter B. 6530 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„Augures et Experts“.

Unter dieser Überschrift äußert sich eine französische Stimme aus dem „Journal de Pologne“ zum Sachverständigenbericht.

„Im Altertum, in den glücklichen Zeiten, als es weder Automobile noch Telephone noch Flugzeuge noch Druckereien und infolgedessen auch keine Zeitungen gab, saßen die Staatsmänner keinen wichtigen Entschluß, ohne zuvor die Auguren um Rat gefragt zu haben.

Die Auguren waren ganz kluge Leute, welche ein großes Einkommen aus ihrem Rufe bezogen. Dieser Ruf ging dahin, daß sie im Besitze übernatürlicher Kräfte ständen, welche es ihnen gestatteten, die Zukunft vorzusagen. Sie ergründeten diese in den Eingeweiden einer Henne, aus dem Rabenflug oder aus dem Fluge der Wachteln. Ihre Entscheidungen, auf eine so tiefgehende Wissenschaft begründet, waren infolgedessen unantastbar. Und das Schönste daran: Die Ereignisse konnten die Voraussetzungen der Auguren in der schlagendsten Weise widerlegen. Ihr Ansehen wurde dadurch nicht erschüttert.

Die Geschichte ist ein fortwährender Wiederanfang. Die Funktionen der Auguren haben den schönsten Erfindungen widerstanden, welche unter dem Vorwand, das Leben zu vereinfachen, es geradezu unerträglich gemacht haben, und die Staatsmänner von heute, welches Bewußtsein sie auch von ihrer hohen Überlegenheit besitzen, wollen nichts unternehmen, ohne die geschätzten Auguren konsultiert zu haben. Allein, wenn ihre Funktionen auch dieselben geblieben sind, ihr Name hat sich verändert. Man nennt sie „experts“ (Sachverständige).

Die Sachverständigen sind sehr kluge Leute, welche ein großes Einkommen aus ihrem Rufe beziehen, den sie klug unterhalten. Dieser Ruf gestattet ihnen, die Zahlungsfähigkeiten eines Landes zu beurteilen, aus dem Labirinth seines Budgets oder aus den Diebstählen seiner öffentlichen Finanzbeamten oder seiner privaten Finanziers.

Unglücklicherweise täuschen sich die Auguren oft, genau so wie ihre Vorgänger. Und ihre Entscheidungen wurden durch die Ereignisse so oft Lügen gestraft, daß man schon stark beneidet sein muß oder eben so noth, um sie für den Ausdruck der Wirklichkeit oder auch nur der Wahrscheinlichkeit zu halten.

Deshalb liegt gar keine Veranlassung vor, ängstlich den Spruch der Sachverständigenkommission abzuwarten. Ihre Weisheiten kann weder die finanzielle Situation Deutschlands, noch die Rechte der Alliierten verändern. Höchstens kann es den Erfolg haben, daß Deutschland neue Rechtsabereien vorbringt oder England weiterhin unentschieden bleibt. Man sieht: Es wird sich nichts an der Geschichte ändern.

Die Wirklichkeit ist sehr weit entfernt von all dieser possigen Sachverständigenpedanterie, mit ihren Konferenzen, mit ihren diplomatischen Verhandlungen und ihren Finanzinterventionen. Was dabei herauskommt, ist die Tatsache, daß Deutschland frei auf dem Weg des klaren Widerstandes weiterfährt. Es hat sich geweigert, zu zahlen, es organisiert sich, und es fängt an, durch einige Neben seiner Minister sein Recht auf den Widerstand zu proklamieren. Morgen wird es sein Recht auf die Revanche feststellen.

Es gibt wirklich anderes zu tun, als diese Orakel der Auguren, die man heute Sachverständigenbeschlüsse nennt, abzuwarten.“

Frederic Delagreau.

Zu den bayerischen Landtagswahlen.

Die schon jetzt bekannt gewordenen Mitteilungen über die Wahlen zum bayerischen Landtag lassen ungezweifelt das Endergebnis erkennen. Es ist ein außerordentlich hartes Aufschwimmen des völkischen Blods in Bayern erfolgt, dessen Keimzellen die Nationalisten sind, also die Anhänger Eilers. Die Ergebnisse in München liegen abgeschlossen vor, und es stellt sich heraus, daß dort der völkische Blod schon stärker ist als Sozialdemokraten, Kommunisten und Unabhängige. Auffallend ist die Tatsache, daß die Frauen sich besonders stark an der Wahl beteiligt haben. Aber es waren die Frauen der Rechtsparteien, während die Frauen der Linksparteien, welche Parteien ja am meisten die Einführung des Frauenstimmrechts verlangten, nicht so zahlreich an der Wahlurne erschienen.

Ergebnisse in München:

Table with 4 columns: Party, männl., weibl., zusam. Rows include Völkischer Blod, Nationale Rechte, Mittelstandspartei, etc.

Es stehen somit rd. 200 000 Bürgerliche in München 100 000 Stimmen der drei Linksparteien gegenüber.

Teilergebnisse aus anderen Städten:

- Hof (Stadtbezirk): Völkische 9872, Bayerische Volkspartei 752, Sozialisten 7510, Kommunisten 996. Bamberg (Stadt und Land): Bayerische Volkspartei 12 823, Völkische 8506, Sozialisten 8893, Kommunisten 787. Ansbach-Stadt: Völkische 5040, Bayerische Volkspartei 626, Deutscher Blod 451, Sozialisten 2222, Kommunisten 418. Freising-Ruburg: Völkischer Blod 12 161, Sozialisten 11 091, Kommunisten 1462, Beamtengruppe Kratochwil 96. Augsburg: Völkischer Blod 3201, Bayerische Volkspartei 20 777, Sozialdemokraten 17 618, Kommunisten 8356.

In Verbindung mit diesen Wahlergebnissen ist wohl auch der von der Bayerischen Volkspartei verlangte Volksentscheid als abgelehnt zu betrachten. Gätte dieser Volksentscheid mit einer Zweidrittelmehrheit Erfolg gehabt, dann wäre er der Auftakt für eine bayerische Verfassungsänderung im Rahmen des „Landes“ Bayern gewesen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. April.

Vom Warthehochwasser.

Der Wasserstand der Warthe betrug heute früh in Posen 4,14 Meter, ist demnach seit dem Höchstwasserstande vom vergangenen Mittwoch um 2,23 Meter gefallen.

Weitere Liquidierungen.

Neue Liquidierungen meldet das Gesetzbuch „Monitor Polski“ Nr. 77. Es handelt sich um das Rittergut Sarnowo im Kreise Rawitsch, Grundbuch Band II und Band X Karte 3 268 388 und Band IV Karte 212, und um weiteren Landbesitz in der Gemeinde Sarnowo, Eigentümer Wilhelm Dlugos zu Sarnowo.

Die Erhöhung der Invaliditätsversicherungsbeiträge

Wir haben bereits in unserer Sonntagsausgabe auf die von der Landesversicherungsanstalt Posen (Zarząd Ubezpieczalni Krajowej) unterm 1. April d. J. vorgenommene Erhöhung der Alters- und Invaliditätsbeiträge hingewiesen. Sie stützt sich dabei auf eine Ver-

fügung des Finanzministers vom 17. März (Dz. Ur. Nr. 29 Pos. 29.) nach der der Wochenbeitrag zur Invaliditätsversicherung vom 1. April ab auf 1,20 Goldfrank festgesetzt worden ist. Vom gleichen Tage verlieren die bisherigen Marken (zu 108 000 Mark) ihre Gültigkeit und deren Verkauf wird eingestellt. Zur Begleichung der laufenden und noch rückständigen Beiträge können nur noch Marken verwendet werden. Die auf Goldfrank lautenden Beiträge werden durch eine zwölfwache Erhöhung der Versicherungsbeiträge, und damit eine neue, ungeheure Belastung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. In welchem Maß diese, alle Wirtschaftskreise schwer treffende Belastung durch ein Anwachsen der kaum ein wenig zum Stillstand gekommenen Teuerung auswirken wird, das wird sich wahrscheinlich bald genug zeigen. Man bedenke, daß von jetzt ab für jeden Arbeitnehmer in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe statt wie bisher 720 000 M. nunmehr 8 640 000 M. an Versicherungsbeiträgen zu entrichten sind. Die Sanierung der Staatsfinanzen ist gewiß eine Angelegenheit von grundlegender Bedeutung, aber mit so starken Belastungen der Volkswirtschaft, wie diese Erhöhung der Versicherungsbeiträge, kommt sie am Ende so teuer zu stehen, daß die indirekten Unkosten den Gewinn für das Ganze verschlingen.

Energische Maßnahmen gegen Preistreiberien.

Im Anschluß an unsere in der Sonntagsausgabe veröffentlichte „Warnung vor Preistreiberien“ erfahren wir von zuständiger Stelle, daß der Minister des Innern dieser Tage in einem Rundschreiben an die Wojewoden ein energisches Einschreiten gegen jede unrechtmäßige Preistreiberie erneut dringend zur Pflicht gemacht hat. Er erinnert in dieser Verfügung einmal an die Bekanntmachung im Dziennik Urządowy, Absatz 139 vom vergangenen Jahre, nach der jeder Kaufmann bzw. Händeltreibende verpflichtet ist, Polizeibeamten oder auch den Käufern selbst die Rechnungen über den Einkauf der Waren vorzulegen. Ferner wird in der Ministerialverordnung auf die Ministerialbestimmung vom 20. Februar 1923 verwiesen, nach der alle Bedürfnisse des ersten Bedarfs mit Preisauszeichnungen zu versehen sind.

Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, gegen jede Übertretung energisch vorzugehen. Besonders wird man auch auf die Wochenmarktpreise ein wachsames Auge haben. Waren, für die nachgewiesenermaßen zu hohe Preise gefordert werden, sollen von den Polizeibeamten beschlagnahmt und zu angemessenen Preisen verkauft werden.

Zweifellos ist die Ministerialverordnung von dem gewiß schönen Gedanken beseelt, den unrechtmäßigen Preistreiberien ein Ende zu machen. Schön wäre es, wenn diese gute Absicht wirklich realisiert würde, was wir allerdings noch unseren bisherigen Erfahrungen stark bezweifeln. Denn jeder Preistreiber findet immer wieder eine Masche, durch die er hindurchschlüpfen kann. Vor allen Dingen aber scheitern alle derartigen Maßnahmen an der Indolenz des Publikums selbst, das zum Teil, kalt lächelnd, jeden Preis zahlt, weil es eben das nötige Geld dazu hat. Außerdem müßte man aber zu einer wirklich rationalen Bekämpfung des Wuchers zunächst den Warenschiebern im Großen zu Leibe gehen, damit nicht wieder das Sprichwort von den kleinen Dieben, die man hängt, und von den großen, die man laufen läßt, wahr wird.

Hundertjahrfeier des deutschen Privatlyzeums in Lissa.

Am Sonnabend, 5. d. Mts., feierte das deutsche Privatlyzeum in Lissa sein 100jähriges Bestehen. Die Feier, zu der viele frühere Schülerinnen auch von auswärts erschienen waren, begann am Vormittag in den Räumen des Lyzeums. Frau Direktorin Sander berichtete in der Festrede über die Geschichte der Anstalt und nahm die Glückwünsche der jetzigen und früheren Schülerinnen, der Kirche, des Schulvereins und der auswärtigen Gäste entgegen. Am Nachmittag war gewöhnliche Kaffeetafel in einem Gartenrestaurant in der Nähe von Lissa, wobei Schülerinnen reichlich für Unterhaltung, guten Kaffee und Kuchen sorgten. Die Krone des Ganzen bildete am Abend eine Festaufführung im Saale des Gemeindehauses, wobei die vollendete Darstellung von Schillers „Turandot“ stützmäßig Beifall erntete.

Personalnachricht. Die Leitung des Appellationsgerichts in Posen ist nach dem Tode des Präsidenten Moity dem bisherigen Vizepräsidenten Chmielewski übertragen worden.

Personalnachricht. Zum Geistlichen der polnisch-lutherischen Gemeinde in Posen ist am Sonntag einstimmig der Pastor M. Aniejski aus Puzosla Wola aus dem Kreise Kalisz gewählt worden. Der Vater des Neugewählten war Vorgänger des Bischofs Wursche in Warschau. Der Gewählte wird im August oder September nach Posen übersiedeln. Zu seiner Einführung wird der Generalinspektorintendent Wursche wieder nach Posen kommen.

Polens Einreiseperrre gegen Deutschland aufgehoben. Nach einer Mitteilung des Königsberger polnischen Generalkonsulats wurden die wegen des Vorfalls in Allenstein bei den polnischen Konsulaten in Ostpreußen verfügte Sperre der Erteilung von Einreisewisum nach Polen für Reichsdeutsche aufgehoben.

Der Gebanmentarif hat seitens des Wojewodschaftsamtes eine Erhöhung um 10 Prozent erfahren.

Johannes-Passion. Am Karfreitag, dem 18. d. Mts., führt der Posener Bachverein in der Kreuzkirche Wachs Johannes-Passion auf. Die Aufführung, die 1/2 Stunden dauert, mußte auf 7 1/2 Uhr abends gelegt werden, trotzdem aus dem Lande von vielen Seiten Bitten kamen, sie möchte doch schon am Nachmittage sein. Es haben aber am Karfreitag nachmittags mehrere hiesige Gemeinden liturgische und Abendmahlsfeiern, und deren Zusammenfallen mit der Johannes-Passion mußte natürlich vermieden werden. Bedauerlicherweise verlassen aber die meisten Eisenbahnzüge Posen abends viel zu zeitig, als daß Auswärtige die Johannes-Passion besuchen und doch noch ihren Zug erreichen könnten. Doch wenden wir uns hoffentlich nicht verzehlich an die Gastlichkeit unserer Posener Volksgenossen: Wir bitten, daß Nachquartiere in ausreichender Zahl für die Nacht vom Karfreitag zum Sonnabend zur Verfügung gestellt werden, damit die vielen Vereinsfamilien im Lande, die auch einmal solche Feiertage mit erleben möchten, ein Unterkommen finden. Pastor Grulich, Grobla 1 (fr. Grabenstr.), bittet, daß ihm die Adressen der Quartiere mit kurzen näheren Angaben (für wie viele, ob unentgeltlich oder gegen Entgelt usw.) mitgeteilt werden. Ebenso wollen sich alle auswärtigen Besucher der Johannes-Passion, die auf ein Nachquartier rechnen, unter Verfügung eines frankierten Briefumschlages mit Aufschrift an ihn wenden.

Das Konzert von Henri Marteau findet heute, Dienstag, 8 Uhr abends, im großen Konzertsale in der Universität statt. Eintrittskarten in der Zigarrenhandlung W. Gorski (Hotel Monopol) und von 6 Uhr abends bei der Kasse in der Umversität.

Konzert. Am Freitag, 11. d. Mts., tritt im Evangelischen Vereinshaus das Szeewegliche Streichquartett auf. Das Konzert wird von der Großpolnischen Konzertagentur zur Feier des 100. Geburtstages des tschechischen Komponisten Smetana veranstaltet. Auf dem Programm stehen Quartette von Smetana, Dvorzak, Beethoven und Borodin. Die Veranstaltung wird durch

einen Vortrag von Dr. Opieski über das Leben und Schaffen Smetanas eingeleitet.

Es muß doch Frühling werden. Die Bäume auf dem plac Wolnosci (fr. Wilhelmplatz) sind gestern aufgestellt worden. Vielleicht hilft das, den Frühling herbeizuloden. Einmalen sieht es freilich noch immer wenig nach dem Frühling aus, denn heute früh 6 1/2 Uhr stand das Thermometer auf Null und die Dächer waren mit einer dicken Reifschicht überzogen, ein Beweis dafür, daß es heute nach gefroren hat.

Warnung. Einem Einwohner von Gersk in Pommern Namens W. Brzyminski ist eine 6prozentige polnische Goldanleihe über 50 Dollar, A. Nr. 149 347 mit Zinscheinen gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein „Erfindungsreicher“. Im hiesigen Untersuchungsgefängnis befindet sich zur etwa 14 Tagen ein 18jähriger viererprechender Jüngling, dessen Sozial und schon einmal bestrafte hat, auf Grund einer sehr phantastischen Schilderung, die der junge Mann, der sich Stanislaw Kucharski nannte, von seinem Lebenslauf gegeben hatte. Er war angeblich aus dem Gefängnis in Bronke, wo er wegen eines Raubüberfalls nach seiner Behauptung 3 Jahre zubringen sollte, bei der Augenarbeit entwichen und hatte dann in Posen auf dem Bahnhof zwei Millionen Geldbeträge von 12 bzw. 15 Millionen gestohlen und war in Radom wieder gefaßt worden. Diese Schilderung seiner bisherigen Taten hat sich als falsch erwiesen. Man geht viellecht in der Annahme nicht fehl, daß es dem fähigen Jüngling nur um ein Freiquartier im Gefängnis zu tun gewesen ist.

Diebstähle. Gestohlen wurden: im Hause ul. Matejki 47 (fr. Neue Gartenstr.) zwei weiße Mantel, zwei Bettbezüge, sowie Damen- und Herrenwäsche im Werte von 400 Millionen; vor einer Zeitungsgeschäftsstelle an der untern Sw. Marcu (fr. Martinstr.) ein Fahrrad im Werte von 100 Millionen; aus dem Hause Sw. Marcu 9 und 10 (fr. St. Martinstr.) zwei Herrenmäntel für 350 Millionen; aus einem Geschäft in der ul. Szymonowa 1 (fr. Badstr.) 2 Meter blauer und 6 Meter schwarzer Stoff im Werte von 50 Millionen.

Polizeilich festgenommen wurden gestern 11 Betrunkene, 6 Dinen, 1 Bettler, 2 Trauenzimmer wegen Unzuchtverdachts, 1 Hehler, 3 Diebe und 2 gejudete Personen.

Arnoldsdorf, Kr. Briesen, 6. April. Seinen 99. Geburtstag feierte heute der Altstifter Peter Redman von hier bei verhältnismäßig großer körperlicher Kräftigkeit und geistiger Frische.

Kolmar, 5. April. Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren Eier fast gar nicht angeboten und wurden mit 2 Millionen bezahlt, mit rd. 34 Millionen. Ferner wurden folgende Preise notiert: Schweinefleisch 12-13, Speck 17, Bauchspeck 14, Räucherfleisch 2-2,4, Schmalz 2,5, Kalbfleisch 1,2, Poln. Weizen 1,7 Millionen, Eisen 850 000 M., Zwickeln kosteten das Pfund 800 000 M., Röhren 200 000 M., das Bündchen. Der Handel mit Sämereien hat begonnen.

Krajskiwiz, 7. April. Das Wasser im Goplo-See steigt stark. Sehr bedroht ist das Gut Siemionki, das etwa 10 Kilometer von hier entfernt liegt.

Aus Kongressprovinzen und Galizien.

Lodz, 5. April. Eine grauenvolle Mordtat wurde am 3. d. Mts. am hellen Tage im hiesigen Quellpark verübt. Durch diesen Park gehende Personen fanden gegen 8 Uhr nachmittags den Fabrikarbeiter Leon Wednik in einer großen Mulde vor und riefen, da W. noch Lebenszeichen von sich gab, die Polizei sowie den Arzt der Unfallstation. Letzterer konnte jedoch bei seinem Eintreffen nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Leichnam des W. wies mehrere Messerstiche auf, darunter einen in der Herzgegend, der auch den Tod herbeiführte. Die von der Polizei sofort eingeleitete Untersuchung blieb ohne Erfolg, denn nach kaum zwei Stunden war der Mörder, ein gewisser Michalski Pawlowski, der seine Tat eingestand, ermittelt und festgenommen worden.

Sport und Spiel.

Der Posener Fußballmeister erlitt am Sonntag in Krakau eine 4:2-Niederlage gegen Cracovia, den Altmeister Polens. Diese Nachricht hat in hiesigen Sportkreisen niederdrückend gewirkt, zumal man gehofft hatte, daß „Barta“ ihre vorjährige Schlappe, wenn auch mit einem knappen Siege, weitmachen würde.

Den zweiten Sieg gegen eine auswärtige Mannschaft errang „Unja“ gegen „Warszawianka“, die es mit 4:2 bei taktischer Überlegenheit schlug. Der Reinertrag des Wettspiels ist für die durch das Hochwasser geschädigten Einwohner bestimmt.

Der Posener Motoristen- und Automobilverein veranstaltete am Sonntag die feierliche Eröffnung der Saison. An der Feierlichkeit nahmen Delegierte von Brudervereinen aus Krakau, Lodz, Pabianice, Bromberg und anderen Städten teil. Am 10. Mai soll ein Radrennen Posen-Warschau-Posen veranstaltet werden.

Eine Schwimmsektion wird von der Posener „Barta“ geplant, die vor kurzem als fünfte Sektion eine Bogensektion ins Leben gerufen hat.

Die Posener Repräsentativmannschaft für das Bezirkswettspiel gegen Oberschlesien, das am 13. April in Katowitz ausgetragen wird, setzt sich aus 8 Partanern und 3 Unionisten zusammen. Die Unionisten sind: Malicki (Tor), Kowalski (rechter Verteidiger) und Rogaj (rechter Läufer). „Barta“ stellt: Kozicki, Szejda, Malicki, Einbacher, Stafinski, Pradobski und Dabert.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anträge werden unseren Lesern gegen Einwendung der Bezugskontingente unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Anträge erfordern nur Ausnahmeweise und wenn ein Briefumschlag mit Adresse beiliegt.)

D. R. in A. Der 1. Oktober 1923 war ein Sonntag, infolgedessen fanden an diesem Tage keine Getreidequotierungen statt. Am 30. September 1923 notierte der Ztr. Roggen mit 8700-9200 M., am 2. Oktober 1923 mit 8750-9250 M., am 12. März 1923 mit 50 350-56 500 M.

B. R. in C. Wir haben in unserer heutigen Ausgabe „Aus Stadt und Land“ die Frage der Alters- und Invaliditätsmarkterhöhung noch einmal behandelt und festgestellt, daß die Versicherungsanstalt lediglich einer Verfügung des Finanzministers folgt, wenn sie den Verkauf der bisherigen Marken zum Preise von 108 000 Mark durch die Vorkämmer ganz eingestellt hat. Es bedeutet das allerdings eine ungeheure weitere Belastung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, daß nun diejenigen, die die Marken zum niedrigeren Preise nicht auf Vorrat gekauft hatten, die erheblich teureren Marken auch für eine Zeit leben müssen, wo sie dazu noch nicht verpflichtet waren. Denn das Geld, welches das Mark-nutzen für den Tag der Lohnzahlung, die doch immer postnumerando erfolgt, vor. Da diese Lohnzahlung auf dem Lande und in der Stadt z. B. für Dienstnächsten am 1. April erfolgt, so hätte man Gelegenheit zum Einkauf der billigeren Marken auch noch einige Tage im April haben müssen. Daß das nicht der Fall war, hat Sie und andere Kreise, bei denen viele solcher Marken geteilt werden müssen, mit Recht erschreckt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Stra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Stra; für den Anzeigenenteil R. Grundmann. Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A. sämtlich in Pognau.